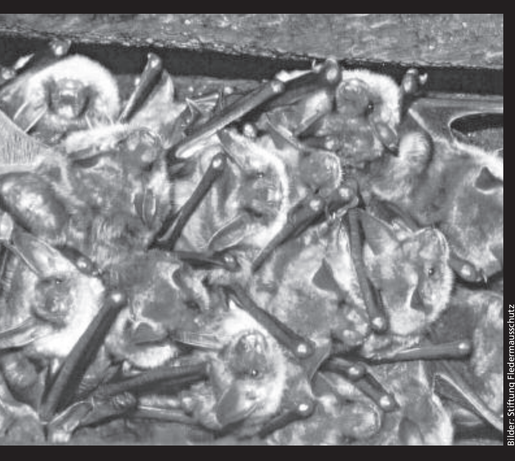
Kirche St. Michael

Herberge für gefährdete Fledermäuse

Mausohren sind heute stark gefährdet.
Dies aus zwei Gründen:

- Als grösste einheimische Fledermausart brauchen die Mausohren für ihre Nahrung grosse Insekten wie Laufkäfer, Heuschrecken und Nachtfalter. Mit der Intensivierung der Landwirtschaft wurden diese Beutetiere rar.



Bilder: Stiftung Fledermausschutz

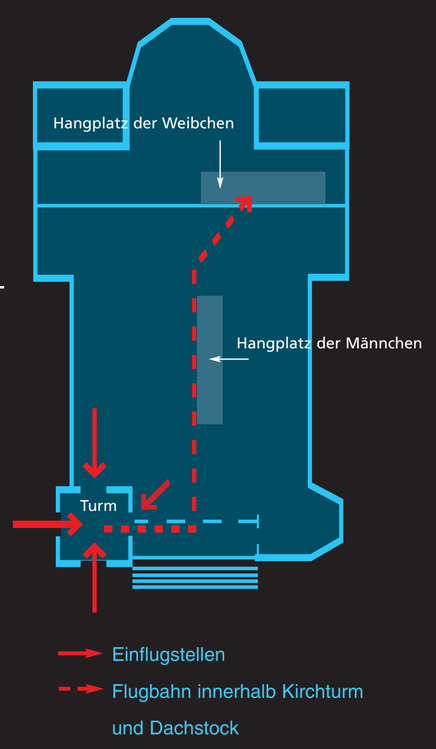
- Mausohren sind für die Aufzucht ihrer Jungen auf zugängliche, warme und durchzugsfreie Dachstöcke angewiesen. Viele dieser sogenannten Wochenstubenquartiere wurden in den letzten Jahrzehnten bei Renovationsarbeiten zerstört.

Bis um 1950 herum beherbergten die meisten Kirchen des Mittellandes in ihren Dachstöcken oder Glockentürmen Mausohrkolonien mit Dutzenden oder gar Hunderten von Tieren. Heute kennt man in der Schweiz weniger als 100 solcher Wochenstubenquartiere. Die Wochenstube in der Kirche St. Michael ist heute noch die einzige im Kanton Zug.

Kinderstube im Kirchendach

Mausohren suchen über Generationen hinweg immer die gleichen Wochenstubenquartiere auf. Sie verbringen dort die Zeit von April bis September. Tagsüber hängen die Weibchen in Gruppen an den Dachbalken, die Männchen verkriechen sich an anderen Stellen einzeln in Ritzen und Spalten. Während der Nacht wird gejagt.

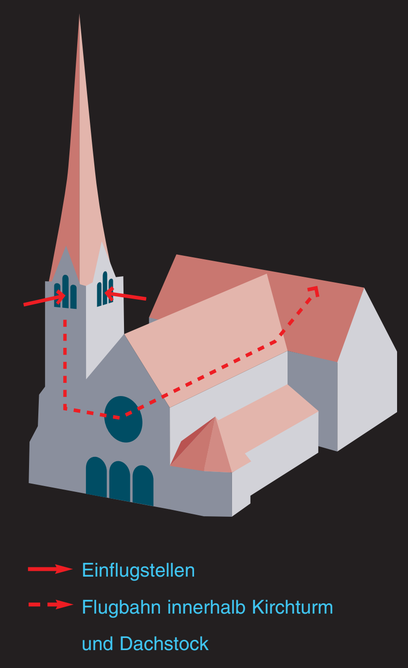
Die Mausohrweibchen ziehen in den Wochenstubenkolonien meist ein einziges Junges auf. Nach der Geburt im Juni oder Juli säugen sie dieses 6 Wochen lang. Nachdem das Junge fliegen und jagen gelernt hat, verlassen im Oktober alle Tiere ihr Sommerquartier. Sie suchen sich für den Winterschlaf frostsichere Höhlen und Felspalten.



Quartierbetreuung verbessert Überlebenschancen

Wie alle anderen Fledermausarten sind Mausohren und deren Wochenstuben gesetzlich geschützt.

Wegen der starken Gefährdung dieser Art werden alle heute noch bekannten Mausohr-Wochenstubenkolonien in der Schweiz individuell betreut. Zu den Aufgaben der Quartierbetreuer zählt, regelmässig die Anzahl der im Quartier anwesenden Tiere zu erfassen und dafür zu sorgen, dass diese nicht gestört werden.



Auch in Abwesenheit der Tiere können bereits kleine Änderungen im Bereich des Quartiers dazu führen, dass dieses zerstört wird. Insbesondere bei Renovationen ist es für das Überleben dieser Tierart daher sehr wichtig, deren Anforderungen an ihr Wochenstubenquartier frühzeitig ins Projekt zu integrieren.

Koordinationsstelle für Fledermausschutz des Kantons Zug

raumplanung kanton zug